

STEFAN SIENELL, Trauregister Kolberg - Die städtischen Gemeinden (= Pommersche Kirchenbücher und Personenstandsregister, Band i). - Pommerscher Greif, Dresden/Greifswald 2005. 432 S. ISBN 3-9809244-3-2.

STEFAN SIENELL, der sich schon vor einigen Jahren mit der Veröffentlichung eines mehrdimensional erschlossenen Verzeichnisses der Kolberger Neubürger 1813-1852 (Hamburg, Verlag Jancke, 1998) einen Namen gemacht hat, hat der genealogischen Forschung einen weiteren großen Dienst erwiesen, indem er sich daran gemacht hat, das älteste Traubuch von Kolberg, das der St. Marien-Domgemeinde, zu erfassen. Im Laufe der Arbeit hat er weitere Mitarbeiter gewinnen können (Ingrid Spiegel/Kanada, Joachim Radmer/Leopoldshöhe, Ernst Schroeder/Waal), um schließlich die Traubücher aller vier Kolberger Gemeinden mit insgesamt 7 262 Trauungen zwischen 1678 und 1822 (St. Marien (1682-1822), St. Nikolai/St. Georg (1678-1805), Heiliggeist (1680-1796) und Klosterkirche/St. Johannes (1704—1833)) arbeitsteilig zu erfassen, d.h. die Angaben aus den vorgefundenen wechselnden Handschriften zu transkribieren, nach einem bestimmten Schema in ein Textverarbeitungsprogramm zu übertragen und wechselseitig mit seinen Kollegen Korrektur zu lesen. Die Erfassung erfolgte an Hand der von den Mormonen in den frühen 1970er Jahren angefertigten Mikrofilme, die Überprüfung unsicherer Lesungen und Lücken an Hand der originalen Kirchenbücher im Staatsarchiv Stettin. Über den Verbleib der jüngeren Kirchenbücher ist nichts Gesichertes bekannt; deshalb sind nicht nur diese, sondern auch die Bücher der reformierten, der katholischen und der jüdische Gemeinde in dem vorliegenden Werk nicht vertreten.

Als Erschließungsmittel bieten die Bearbeiter einen Familiennamen- und einen Ortsnamenindex an. Bei der bekannten Variationsbreite bei der Schreibung von Familiennamen haben die Bearbeiter es zwecks Vermeidung von Fehlinterpretationen grundsätzlich unterlassen, Familiennamen zu vereinheitlichen und zusammenzuführen. Dem Suchenden ist es selbst überlassen, verschiedene Schreibweisen in Erwägung zu ziehen. Dagegen haben die Bearbeiter viel Mühe aufgewendet, die vorkommenden Ortsangaben für den Ortsindex zu identifizieren und dort unter der zuletzt gültigen deutschen Schreibweise zusammenzuführen; sie haben aber die jeweilige im Kirchenbuch vorkommende Ortsbezeichnung mit Querverweisen untergebracht. Darüber hinaus wird eine geographische Gliederung/Zusammenführung versucht, die sich trotz historischer Verschiebungen als nützlich erweisen dürfte. Hier beginnen die Fragestellungen, die über die rein genealogische Forschung hinausgehend Antworten z.B. über die Mobilität zwischen Stadt und Land wie überhaupt großräumige Mobilität erwarten lassen.

Nicht herangegangen sind, verständlicherweise, die Bearbeiter an die immense Aufgabe der indexmäßigen Erschließung der Berufsangaben der vor den Traualtar Tretenden bzw. der Brautväter. Auch hier eröffnen sich ungeahnte Perspektiven für die berufsständische Forschung, für die quantitative und räumliche Verteilung von Berufen und Berufsgruppen, für die soziale Mobilität bzw. Immobilität usw. Ins Auge springt beim bloßen Blättern die außerordentliche Häufung der Berufsangabe »Raschmacher« im 17. und 18. Jahrhundert, zumal in der Standardgeschichte Kolbergs von Hermann Riemann die Herstellung von Rasche, einem damals bei der einfachen Bevölkerung beliebten groben Wollgewebe, nicht in diesem Ausmaße beschrieben wird.¹ Für eine Hafenstadt wie Kolberg sind natürlich die Angaben über seefahrtsrelevante Berufe, ihre Häufigkeit und ihre Stadtteilverteilung von außerordentlichem Interesse. Für fast alle Berufe und ihre standesgemäße Gliederung gilt die bekannte, hier immer wieder belegbare Regel, daß standesgemäß geheiratet wird. Schon diese wenigen Streiflichter genügen, um deutlich zu machen, welche immense Grundlage für die nach Kolberg weisende Familienforschung und die Erforschung der berufsständischen Gliederung Kolbergs für den Zeitraum von 1678 bis 1805 hier bereitgestellt worden ist. Man kann nur hoffen, daß die hier aufgewandte außerordentliche Mühe und Sorgfalt in entsprechender familien- und sozialgeschichtlicher Forschung ihren Niederschlag finden möge.

Hamburg

Ulrich Gehrke

¹ Hermann Riemann, Geschichte der Stadt Colberg. - Colberg 1873.